

## Barbara Heinrich: Kandidatur für den Bezirksvorstand und als Delegierte für den Landesparteitag



Liebe Genoss\*innen,

die Linkspartei steckt – das müssen wir uns wohl alle eingestehen -in der vielleicht schwersten Krise seit ihrer Gründung. Und das in einer Situation, in der wir auf die LINKE eigentlich nicht verzichten können: Die Umverteilung von unten nach oben, die den politischen Kurs der Bundesregierung der letzten Jahre bestimmt, hat sich im Zuge der Pandemie und des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine intensiviert: eine Inflation von fast zehn Prozent macht sich vor allem im Portemonnaie derjenigen bemerkbar, die ohnehin wenig haben. Und das sind viele: Im Jahr 2021 war jede\*r sechste Deutsche armutsgefährdet- insbesondere

Alleinerziehende. Bei vielen weiteren reicht das Einkommen kaum mehr, um die in den Städten dramatisch steigenden Mieten zu bezahlen – von der – durch die Gaspreise explodierenden - Nebenkostenabrechnung, die noch bevorsteht, ganz zu schweigen. Für viele Menschen, die nicht das Glück haben im globalen Norden zu leben, ist die Lage noch schlimmer: Aufgrund des Krieges ausbleibende Rohstoffexporte und rasant steigende Preise für Grundnahrungsmittel führen dazu, dass immer mehr Menschen hungern müssen. Die Proteste, die sich momentan formieren sind noch zaghaft und kommen – gerade im Osten – häufig von Rechts, aber sie machen Mut.

Wenn die Linkspartei in dieser Situation in Erscheinung tritt, dann all zu oft in Form von öffentlich ausgetragenen Konflikten und Zerwürfnissen oder Sexismuskandalen. Die Linkspartei wird – trotz ihrer vielen guten und wichtigen Forderungen und Positionen – nicht als Alternative zum herrschenden Kurs der Bundesregierung wahrgenommen. In dieser Situation gibt es keine Patentlösung. Ich glaube aber, dass wir hier in Neukölln in vielerlei Hinsicht etwas von dem Unterschied machen, den es in der Partei braucht: Unsere politische Arbeit speist sich aus den vielen Aktiven vor Ort, setzt an den Bedürfnissen der Menschen an und denkt die verschiedenen Fragen und Krisen unserer Zeit in ihrem systematischen Zusammenhang. Vor allem lebt Neukölln von einem solidarischen Miteinander und einer offenen Debattenkultur. Ich sehe es als unsere Aufgabe in den kommenden Monaten, hier vor Ort gemeinsam mit Initiativen, Bündnissen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen die Proteste gegen die Preissteigerungen zu organisieren.

Im Vorstand möchte ich gemeinsam mit vielen anderen Genoss\*innen diesen Weg weiter gehen. Nah an der Basis und im Dialog mit Initiativen vor Ort. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, feministische Themen einzubringen. Und zwar nicht in Konkurrenz zur „sozialen Frage“ – die jetzt (und immer schon) richtigerweise in den Mittelpunkt linker Politik gestellt werden muss, sondern als integralen Bestandteil davon. Auch finde ich es sinnvoll unsere Arbeit zukünftig kampagnenförmiger zu gestalten, um unsere Ressourcen um konkrete Themen und Auseinandersetzungen bündeln zu können. Unser Anliegen nicht für die Menschen, sondern mit den Menschen vor Ort Politik zu machen, ist richtig und wichtig: Wir müssen aber Wege finden, wie wir unsere politische Arbeit für noch mehr Neuköllner\*innen attraktiv machen können.

Ich hatte in den letzten Jahren schon das Glück, Teil der Neuköllner Delegation auf den Landesparteitagen zu sein. Die waren oft sehr frustrierend – gerade in der Frage der Umsetzungsperspektive des Volksentscheides zur Enteignung großer Wohnungskonzerne. Ich finde es aber wichtig, als Neuköllner Delegation offen und solidarisch in Opposition zum Kurs des Landesverbands aufzutreten und auch jenseits von Neukölln Mehrheiten für linke Politik zu organisieren.

Ich bin 25 Jahre alt, studiere im Master Philosophie an der Freien Universität und arbeite an einem Forschungszentrum an der Humboldt Universität. Politisch organisiert bin ich seit meinem 16. Lebensjahr, erst in der linksjugend solid, später in der Linkspartei. Die Basisorganisation Rixdorf, dessen Sprecherin ich in den letzten Jahren gewesen bin, ist mir seitdem sehr ans Herz gewachsen. Ich bin außerdem Mitglied von ver.di und der Bewegungslinken.